

Ustermer Mitte-Parteien verschmähen den «Klassekandidaten»

USTER Ist Thomas Küblers (FDP) «Wurmfortsatz»-Beitrag Ausdruck von Nervosität der Bürgerlichen? FDP und SVP winken ab. Obwohl die meisten Parteien Barbara Thalmann (SP) zur Wahl als Stadtpräsidentin empfehlen, glauben sie an einen Erfolg des freisinnigen Kandidaten Cla Famos.

Politisch mögen die Ustermer FDP und die SVP vor den anstehenden Wahlen geschlossen agieren: Im Kampf ums Stadtpräsidium unterstützen beide Parteien den freisinnigen Kandidaten Cla Famos und treten als bürgerliches Lager auf. Was den Emotionshaushalt betrifft, könnten die Unterschiede zwischen einzelnen Exponenten jedoch kaum grösser sein.



Als die Ustermer BDP am Freitag bekannt gab, die Stadtpräsidiumskandidatur der Sozialdemokratin Barbara Thalmann (SP) und nicht jene von Cla Famos zu unterstützen, reagierte Stadtrat Thomas Kübler (FDP) aufbrausend: In einem Facebook-Post ordnete er die BDP dem linken Lager zu und bezeichnete sie als «parteilichen Wurmfortsatz». Obschon er den Beitrag später löschte, war die Empörung in Usters Politlandschaft gross (wir berichteten).

Anders als Kübler reagiert der Ustermer SVP-Gemeinderat Markus Ehrensperger auf die BDP-Unterstützung für Thalmann nüchtern und gefasst. Aus ihm spricht jedoch nicht warme Gelassenheit, sondern vielmehr Eiseskälte. In der Sache äussert er sich mindestens so kompromisslos wie Kübler: «Ich bin nicht enttäuscht. Ich habe von der BDP nichts anderes erwartet, sie ist eine linke Partei», sagt er.

Und auch Marc Thalmann, Präsident der FDP Uster, meint,

dass das BDP-Bekenntnis zu seiner SP-Namensvetterin für ihn keine Überraschung gewesen sei: «Während der ganzen Legislatur waren die Mitte-Parteien eher nach links orientiert». Mit den «Mitte-Parteien» meint Thalmann die Vertreter von BDP, GLP, CVP und EVP, die ihr Bündnis selbst als «Mitte-Fraktion» bezeichnen. Für Markus Ehrensperger ein Etikettenschwindel: «Das ist eine selbst ernannte Mitte. Diese Parteien vertreten linke Positionen.» Vor der BDP hatten auch schon die Ustermer GLP und die CVP Barbara Thalmann ihre Unterstützung zugesagt.

Links «kein Schimpfwort»

BDP-Parlamentarier Ivo Koller sagt, dass der Begriff «links» für ihn kein Schimpfwort sei. Die Links-Rechts-Frage habe beim Entscheid pro Thalmann für ihn und viele Parteimitglieder aber ohnehin eine untergeordnete Rolle gespielt. «Die Wahl fürs Stadtpräsidium ist eine Personenwahl, im Amt weichen sich die parteipolitischen Grenzen auf», sagt er. Martin Bornhauser, der Vorgänger des amtierenden und nun zurücktretenden Stadtpräsidenten Werner Egli (SVP), sei auf dem Papier ein Sozialdemokrat gewesen, habe sich jedoch wie ein überparteilicher «Stadtvater» verhalten.

Im Hinblick auf die anstehenden Stadtpräsidiumswahlen habe der Wähler «zwei gute Vorschläge», so Koller. «Barbara Thalmann ist aber jene Kandidatin, die Visionen für Uster hat und die die Stadt vermutlich besser verkaufen kann.» Aus diesem



Cla Famos oder Barbara Thalmann? Der Kampf ums Ustermer Stadtpräsidium ist nach dem «Wurmfortsatz»-Post lanciert. Fotomontage: Juliana Mitreska

Grund sei der BDP-Entscheid relativ eindeutig für sie ausgefallen.

Ähnlich hatte es vonseiten der CVP getönt, als diese ihre Empfehlung für die SP-Kandidatin abgab: «Der Vorstand hätte sich eine Unterstützung von Cla Famos gewünscht. Barbara Thalmann hat sich aber einfach besser geschlagen. Sie hat das klarere Zukunftsbild von Uster gezeichnet», sagte Hans-Peter Hüsler, der Präsident der CVP Uster. Auch die Ustermer Grünliberalen meinten nach ihrem Entscheid für Thalmann, dass diese

es «besser verstehe, Visionen für die Stadt zu formulieren».

«Kein Schaumschläger»

Aufgrund des besseren persönlichen Eindrucks, den Barbara Thalmann bei BDP, CVP und GLP hinterliess, stellt sich die Frage, ob die Bürgerlichen womöglich auf den falschen Kandidaten gesetzt haben. «Nein», sagt Markus Ehrensperger entschieden. «Cla Famos ist ein Klassekandidat. Er ist ruhig, sachlich und kein Schaumschläger.» Auch Marc Thalmann zeigt sich nach wie vor überzeugt von seinem Parteikollegen: «Aus jenen Parteien, die Barbara Thalmann ihre Unterstützung zugesagt haben, gab es gleichzeitig die Rückmeldung, dass beide Kandidaten wählbar seien.»

Anders als Ivo Koller erachten Ehrensperger und Thalmann die Stadtpräsidiumswahl durchaus auch als parteipolitische Weichenstellung: «Das Amt des Stadtpräsidenten ist repräsentativ und die Abteilung Präsidiales hat durchaus Einfluss auf die Verwaltung. Ich finde es deshalb wichtig, dass das Amt in bürgerlichen Händen bleibt», sagt Thalmann. Und Ehrensperger ergänzt: «Nach aussen spürt man die Parteizugehörigkeit des Stadtpräsidenten aufgrund des

Kollegialitätsprinzips vielleicht weniger. Aber intern spielt das schon eine Rolle.»

Nervosität herrsche im bürgerlichen Lager nach den jüngsten Empfehlungen für Barbara Thalmann nicht: «Letztes Mal hat mit Werner Egli der Kandidat der Bürgerlichen knapp gewonnen. Ich glaube, es wird diesmal ähnlich ausgehen. Aber wir müssen kämpfen», sagt Ehrensperger. Und auch der Ustermer FDP-Präsident Marc Thalmann glaubt nach wie vor, dass das Rennen offen ist. «Die Parteipfehlungen sind das eine, die Positionen der jeweiligen Basis das andere.» Einige Mitglieder der Mitte-Parteien hätten ihm bereits signalisiert, dass sie nicht den offiziellen Empfehlungen folgen würden.

Und noch etwas macht den Bürgerlichen Hoffnung: Die EVP, die bei den letzten Stadtpräsidiumswahlen Barbara Thalmann unterstützt hatte, hat diesmal Stimmfreigabe beschlossen. Mit dem ehemaligen Pfarrer Cla Famos scheint sie eher warm zu werden, als mit dem gelernten Bankkaufmann Werner Egli, dem letzten Herausforderer Thalmanns. Auch die EVP zählt im Ustermer Parlament übrigens zur Mitte-Fraktion.

Benjamin Rothschild

REAKTION DER KANDIDATEN

Cla Famos: «Ich nehme das nicht persönlich»

Der freisinnige Stadtpräsidiumskandidat Cla Famos zeigt sich von den Wahlempfehlungen der Mitte-Parteien für seine Konkurrentin Barbara Thalmann (SP) überrascht. «Ich nehme das Ganze aber sicher nicht persönlich. Die Parteien müssen für sich befinden und ihre Entscheidungen verantworten», sagt er. Wo genau die Gründe für die Haltung von GLP, CVP und BDP liegen, könne er nicht beurteilen. «Ich stehe seit je für eine liberale und bürgerliche Politik und habe mich in den letzten Jahren

konsequent dafür eingesetzt», sagt Famos lediglich. Dass der «Wurmfortsatz»-Post von Thomas Kübler einen negativen Einfluss auf seine Wahlchancen haben könnte, glaubt er nicht.

Cla Famos' Antipodin Barbara Thalmann zeigt sich erfreut über die Unterstützung der Mitte-Parteien – und ist ebenfalls überrascht. «Ich hatte als Stadträtin immer wieder Sympathien für Positionen der Mitte-Parteien. Aber diese legen sich im Voraus oft nicht fest, und man weiss jeweils nicht, wie ein Ent-

scheid ausfällt», sagt sie. An die These, wonach die Unterstützung für sie weniger mit Begeisterung für ihre Person denn mit Ablehnung gegenüber Cla Famos zu tun habe, glaubt sie nicht: «Die politische Grundstimmung in Uster ist nicht so schlecht, dass sich Leute hier schweren Herzens für ein «kleineres Übel» entscheiden müssen», sagt sie. Wie sich die Wahlempfehlungen auf die Mehrheitsverhältnisse auswirken, wisse sie nicht. «Es ist jedenfalls alles noch völlig offen», so Thalmann. *bro*

«Von der BDP habe ich nichts anderes erwartet.»

Markus Ehrensperger,
Gemeinderat SVP